

Kurze Geschichte von ATD Vierte Welt in Basel

Von der ehemaligen Notsiedlung Rosenau existiert heute nur noch ein einziges Gebäude. In der Nähe des Flughafens, zwischen Gran Casino, Schlachthof, der französisch-schweizerischen Grenze, der Müllverbrennungsanlage und der Autobahn, liegt das Haus, das beim Bau der Nordtangente als Bauleitungsbaracke diente. 2004 wurde es besetzt und existiert bis heute als autonomes Wohn- und Kulturprojekt. Ausser ihm erinnert nichts mehr an die Familien, die hier bis Ende der achtziger Jahre gelebt haben, zum Teil über mehrere Generationen. Dort begann in der Neudorfstrasse > **1971** die Geschichte von ATD Vierte Welt in Basel mit dem „Atelier für schöpferisches Lernen und Gestalten“, das sich an Kinder richtete. Es entstand auch ein Austausch mit Eltern in der Siedlung, besonders zum Thema der Schulsituation der Kinder aus der Siedlung. Aus diesem Zusammenhang entstand Ende der siebziger Jahre ein Pilotprojekt zur Alphabetisierung von Erwachsenen.

> **1976** übernahm Eugen Brand die Verantwortung für ATD in Basel, wo er gemeinsam mit vielen sehr engagierten Verbündeten nicht nur die Aktionen mit den Kindern weiterführte, sondern auch Projekte mit Jugendlichen und Erwachsenen entwickelte. Dazu gehörten auch die regelmässig stattfindenden Rechtskundeabende. In dieser Zeit wurde auch das Lokal am Wiesenschanzweg gemietet, das bis 2009 der Versammlungsort von ATD in Basel war.

> **1977** wurde das Atelier für schöpferisches Lernen in eine andere Basler Notsiedlung verlagert.

> **1979** besuchte der Taporibus, der damals kreuz und quer durch die Schweiz reiste, Basel und machte in verschiedenen benachteiligten Quartieren halt. In den achtziger Jahren wurden die monatlichen Treffen der Volksuniversität Vierte Welt zunehmend wichtig, die auch zur Vorbereitung der schweizerischen Treffen in Treyvaux dienten. Auch Aktivitäten mit Jugendlichen bekamen ein grösseres Gewicht. Die Strassenbibliotheken fanden zunehmend in den Sommermonaten bzw. in den Ferien statt. Dabei ging es nicht mehr allein um Bücher und Geschichten. Zum Anliegen der Strassenbibliotheken gehörte es auch, den Kindern den Umgang mit dem Computer zu ermöglichen und sie so auch zum Schreiben zu animieren.

Ab > **1990** verstärkten sich die Kontakte zwischen der Basler ATD-Gruppe und derjenigen im Elsass. Zentrum dieses Projektes waren die Volksuniversität Vierte Welt in Colmar und der Austausch zwischen armutsbetroffenen Familien in der Region. Besonders das Schicksal einer Gruppe jenuischer Familien, die im Nordelsass in Zelten wohnten, hat die Familien in Basel sehr beschäftigt. Sie solidarisierten sich mit ihnen, besonders, damit die Kinder den Familien nicht weggenommen wurden.

> **1991** wurde auch der Wandteppich von Nelly Schenker, der das Leben von Père Joseph in 156 gestickten Bildern darstellt und der sich heute im internationalen Zentrum der Bewegung in Méry befindet, zum ersten Mal ausgestellt. Auch die Sommerstrassenbibliotheken fanden im Rahmen der „Europäischen Wochen der gemeinsamen Zukunft“ in der „Regio Basiliensis“ weiterhin statt. Neben der Volksuniversität im Elsass war auch die politische Arbeit wichtig, z.B. die Kontakte mit Vertreterinnen/Vertreter des Wirtschafts- und Sozialdepartements des Kantons Basel-Stadt, aber auch die jährliche Gedenkfeier zum 17. Oktober, dem internationalen Tag zur Armutsbekämpfung.

> **2003** bis 2009 fanden wieder wöchentliche Strassenbibliotheken, diesmal im Matthäusquartier, statt. Das Projekt unter der Leitung von Ursula Messerli-Mascaras wurde 2004 mit dem „Schappo-Preis“ des Justiz-Departements der Stadt Basel ausgezeichnet.

In den vergangenen Jahren standen wieder die Begleitung Armutsbetroffener im Alltag und ihre Teilnahme am Dialog mit der Gesellschaft im Zentrum der Arbeit von ATD in Basel.

Seit > **2010** werden die Aktivitäten von einem Kreis Ehrenamtlicher koordiniert und von Armutsbetroffenen und Menschen, die sich mit ihren Anliegen solidarisieren, getragen. Denn dazu sind wir alle eingeladen.

